

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägertlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einzelne Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pfandstücken, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr 163

Montag, den 15. Juli

1912

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 15. Juli 1912.

Züngerfranz Nagold. Die Ehrengaben, gestiftet von den Festdamen des Vereins, der Herren Elektrizitäts-werkbesitzer Wohlbold, Buchdruckermeister Emil Kaiser, Gottlieb Kläger, Uhrmacher, Ernst Günther, Uhrmacher, von einem Gönner des Vereins und dem festgebenden Verein, sind in dem Schaufenster von Herrn Kupferschmied Baher ausgestellt. Ebenso fanden dort goldene und silberne Medaillen und ein Diplom Ausstellung.

Aus den Nachbarbezirken.

Bondorf, 15. Juli. Einen traurigen Abschluß hatte das gestern hier abgehaltene Feuerwehreffest. Der ledige 23jährige Bauer Mast wurde von dem ledigen 28jährigen Gipsler Wilhelm Gärtner von Nödingen durch einen Stich ins Herz getötet. Die Verhaftung des Täters erfolgte heute früh.

Rothenburg, 13. Juli. (Tödlischer Unfall.) In Remmingsheim geriet das 1 1/2 Jahre alte Schindchen des Landwirts Drier unter einen betadenen Güllenwagen, dessen Fahrer ihm den Kopf zerquetschte. Der Tod erlöste das Kind nach kurzer Zeit von seinen Qualen. Ob den jugendlichen Fuhrmann eine Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Mühlent. H. H. 12. Juli. (Eine Wasserleitung ohne Wasser.) Als vor einigen Jahren die Gäuwassergewerkschaft, die etwa 15 Dörfer umschließt speist und das Wasser in Schillingen an Nagold nimmt) entstand, und auch unser Ort zum Anschluß aufgefordert wurde, scheiterte dieses Projekt. Dieses Frühjahr erfolgte nun doch der Anschluß in das schöne Projekt und zwar so, daß sogar die Hausleitungen bereits installiert sind. Das Wassergeränge soll ca 300 Meter weit der Reiter v. Sausenberg'schen Güter gelegt werden. Das ist insofern gescheitert, als die Gemeinde einen Gratisanschluß oder ähnliches für den Oberhof bei Biedelungen als Gegenleistung gewähren soll. Nun haben wir eine Wasserleitung, aber kein Wasser.

Obertal, 13. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Als ein Fuhrmann mit zwei aneinanderhängenden geladenen Stockholzwagen durch unsern Ort fuhr, sprang von der andern Seite ein dreijähr. Mädchen des Sägers Klumpp zwischen den beiden Wagen durch. Es kam jedoch zu Fall und wurde überfahren. Das eine Rad ging ihm über die Brust, das andere über den Kopf, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemein: Teilnahme zu.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 13. Juli. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung und einiger hiesigen Tageszeitungen soll die sogen. „Bedenhäuser Konvention“ zwischen Preußen und Württemberg durch ein auch die gegenseitige Kommandierung von Sanitäts- und Veterinär-Offizieren er-

möglichtes Abkommen erweitert worden sein. Wie der Schwab. Merkur von unterrichteter Seite erfährt, haben allerdings in den letzten Monaten zwischen Preußen und Württemberg Verhandlungen stattgefunden, die darauf abzielten, künftig in ähnlicher Weise, wie dies bereits seit Jahren hinsichtlich der Offiziere der Fall ist, auch einzelne württembergische Sanitäts-Offiziere und Veterinär-Offiziere nach Preußen und umgekehrt preussische Sanitäts- und Veterinär-Offiziere nach Württemberg zu kommandieren. Die Nachricht, daß ein darauf bezügliches Abkommen bereits abgeschlossen sei, ist jedoch verfehlt.

Von der Staatslotterie. Für die aus dem Lotterievertrag mit Preußen sich ergebenden Geschäfte hat das Finanzministerium die württembergische Staatskassenverwaltung als Landesbehörde bestellt.

ep. Pfarrertag. In den Tagen vom 10.—12. September findet in Stuttgart der allgemeine deutsche Pfarrertag statt. Zu demselben wird eine von Stadtpfarrer Mayer-Stuttgart herausgegebene Festschrift erscheinen unter dem Titel: „Aus dem Leben der evangelischen Kirche Württembergs“. Sie enthält eine Reihe von Beiträgen über schwäbisch-kirchliches Leben aus der Feder von Fachleuten. — Zum gleichen Anlaß übergibt Pfarrer Vertsch-Ludwigsburg ein Bildlein: „Ermtes und Heiteres aus dem schwäbischen Pfarrhaus“ der Öffentlichkeit.

Eine Erklärung der Leitung der Nationalliberalen Partei.

Stuttgart, 12. Juli. Vor dem Zustandekommen des liberalen Wahlbündnisses haben bekanntlich Indiskretionen eine Rolle gespielt. Das Neue Tagblatt hatte dabei den Versuch gemacht, Indiskretionen der Württemberger Zeitung der Württ. Presse-Korrespondenz in die Schuhe zu schieben. Das Blatt, dem, wie es selbst sagt, „das Ansehen der Württ. Presse-Korrespondenz als parteiunabhängiges Organ der Nationalliberalen Partei“ sehr unangenehm ist, hat bei dieser Gelegenheit versucht, der Korrespondenz den parteiunabhängigen Charakter abzuspreden. Gegenüber dieser irreführenden Darstellung des Neuen Tagblatts hat der Geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei Württembergs sich veranlaßt gesehen, dem Neuen Tagblatt eine Erklärung zuzusenden. In ihrem Vertrauen auf die Loyalität der Redaktion des Neuen Tagblatts hat aber die Leitung der Nationalliberalen Partei eine schwere Enttäuschung erlebt, weshalb sie jetzt die Württ. Presse-Korrespondenz zur Veröffentlichung der vom Neuen Tagblatt abgelehnten Erklärung der Partei ermächtigt. Der geschäftsführende Ausschuss der Partei stellt in dieser Erklärung gegenüber der mißverständlichen Auslegung des Neuen Tagblatts fest, daß die Württ. Presse-Korrespondenz insofern tatsächlich parteiunabhängigen Charakter hat, als die Nationalliberalen Partei ihre offiziellen Auslassungen regelmäßig durch diese Korrespondenz veröffentlicht, daß die Korrespondenz im übrigen aber ein selbstständiges Presse-Unternehmen ist. Durch diese Erklärung der nationalliberalen Parteileitung wird die Weig-

erung des Neuen Tagblatts, seine irreführende Darstellung richtigzustellen, gebührend gekennzeichnet.

Stuttgart, 13. Juli. In der Angelegenheit „Kulturminister und Volksschullehrer-Verein“ gibt die Schwab. Tagwacht der Vermutung Ausdruck, daß als Veranlasser, wenn nicht als Verfasser der in der Württ. Pressekorrespondenz zu diesem Thema enthaltenen Ausführungen der Direktor des Evangelischen Oberschulrats, Regierungsdirektor Dr. v. Hieber, zu betrachten sei. Wir stellen demgegenüber fest, daß Herr Regierungsdirektor Dr. v. Hieber die bezüglichen Auslassungen weder verfaßt, noch veranlaßt, noch von ihnen vor Veröffentlichung Kenntnis gehabt hat.

Stuttgart, 13. Juli. (Von den beiden Fluggästen.) Die Oberleutnants Hantelmann und Palmer, die bekanntlich von Straßburg hierherflogen und deren Apparat in den Dalmierwerken repariert wird, wurden gestern vormittag zu einer Fliegerübung nach Straßburg zurückgerufen. Ihre Kumpfer-Laub wurde heute vormittag wieder zusammengeleitet und in dem Fliegerschuppen der Dalmierwerke untergebracht. Anfangs nächster Woche kehren die beiden Offiziere wieder hierher zurück und werden den Flug nach München, nachdem sie den Apparat bei einigen Flügen auf dem Cannstatter Wasen ausprobiert haben, fortsetzen.

Stuttgart, 12. Juli. Während der Differenzen in der Göttinger Sozialdemokratie war von den Radikalen der Ausschluß gegen fünf gemäßigte Genossen beantragt worden. Nach dem „Hohenstaufen“ sind jetzt im Verfassungsverfahren die Anträge gegen drei Genossen gänzlich verworfen worden, gegen die beiden anderen wurde nur auf Ausschluß von den Parteiämtern auf die Dauer von zwei Jahren erkannt.

Stuttgart, 12. Juli. (Strafrechtlicher Schutz des Fernsprecheheimnisses.) Nach dem Strafgesetz war bisher nur ein strafrechtlicher Schutz für das Brief- und Telegraphengeheimnis gegeben, dagegen nicht für das Fernsprecheheimnis. Durch eine Novelle zum Strafgesetzbuch vom 19. Juni 1912 ist jedoch auch in dieser Hinsicht künftig ein Schutz gegeben. Der § 355 (Telegraphengeheimnis) hat nämlich einen Zusatz erhalten, wonach den einer Telegraphenanstalt anvertrauten Depeschisten auch Nachrichten gleichgeachtet werden, die durch eine zu öffentlichen Zwecken dienende Fernsprechanlage vermittelt werden. Die Verletzung des Telegraphen- und Fernsprecheheimnisses wird künftig mit Gefängnis bestraft.

Stuttgart, 15. Juli. (Viehelnfuhr aus der Schweiz.) Im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat die württembergische Regierung das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindern und Ziegen aus dem Kanton Argow nach und durch Württemberg zurückgenommen. Hiernach erfaßt das Verbot zur Zeit die Kantone Appenzell, Gené, Glarus, Graubünden, Luzern, Neuenburg, Schwyz, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Unterwalden, Uri, Waadt, Wallis, Zürich und Zug. Die Einfuhr und Durchfuhr aus den übrigen Kantonen der Schweiz ist unter den Bedingungen der Verfügung des Ministeriums vom Sept. 1910 mit der Maß-

Skizzen von Martin Greif.

Die Monturvisite.

Zum erstenmal veröffentlicht in der Wiener „Presse“ (1871).

Präsentieren ist ein schöner, aber schwieriger Handgriff,“ pflegte bei besonderen Anlässen ein alter verdienter General zu sagen, und in der Tat, er hatte recht, der kluge Alte.

Gerade das, was sich dem rohen Auge des vorwärtigen Laien oft als leere Spielerei und gedankenloser Fetterswerb darstellt, gerade dieses schließt für den Eingeweihten den eigentlichen Kern der Sache, ja, die tiefsten Mysterien der Kunst in sich; es ist ihm sozusagen Quaintessenz und Zweck seines Daseins, und lächelnd steht er daher auf alle jene herab, die ohne guten Willen und ohne alle Erkenntnis sich um Armeeverhältnisse und namentlich das Kriegsbudget bekümmern, in alles dazwischen schwärzen, stets tadeln und nichts besser zu machen verstehen. Stirbt doch selber auch selbst innerhalb der Armeen allmählich jener wichtige und kerngehende Schlag von Gedankenmenschen aus, die, den Makrokosmos auch im kleinsten erkennend und liebend und ohne gleich jede Verordnung zu bekriechen und zu bemäkeln, ihrem schweren Beruf obliegen, und die, einzig belohnt durch das reine Bewußtsein treuer und redlicher Pflichterfüllung sowie durch die schmucksten Verdienstkreuze aller Art, ihre mühsam genug begriffenen Kenntnisse und Erfahrungen der nachwachsenden Generation durch das Gewicht des Lade-

stocks eingepreßt; jener echten Krieger, die dem befördernden Studium des Reglements rastlos obliegen; jener umfichtigen und glücklichen Generale, die das Terrain ihres Exzerzierplatzes ebenso genau gekannt, als heutzutage bloße Theoretiker in ihrem topographischen Atlas und ihren Spezialkarten zu Hause sind; jener Korporale endlich, die, um auf die Worte des oben angezogenen trefflichen Gewächsmannes zurückzukommen, beim Ablichten anfangs ungeschickt präsentierende Rekruten (aller Anfang ist schwer) sich des weisen satomontischen „Sprichwortes“ zu bedienen pflegten: „Druck ist so, als ob Wasser herauslaufen soll.“ So ist denn wohl auch jener schmerzliche Ausruf gerechtfertigt, den ein großer und leider der Welt nur zu früh entlassener Drillmeister unserer Tage in der interessanten Einleitung zu einem ähert in haltreichen, aber vergriffenen Soldatenbüchlein getan, der Ausruf: „Es muß heraus zur Steuer der ewigen Wahrheit und zum Nutzen des Staates; so recht drillen kann heute eigentlich keiner mehr!“

Um nun auch in weiteren Kreisen wieder neue Lust und Liebe zu der edlen Drillkunst und ihren wackeren Meistern zu erwecken, wollen wir heute das Schauspiel einer einfachen Monturvisite an unseren Augen vorübergehen zu lassen, wie solche noch in unterschiedlichen Kasernen auf dem weiten Erdenrunde alljährlich mehrmals vor sich geht.

Eine solche Monturvisite, d. h. Besuch der Vorgesetzten bei der Montur des Soldaten, geschieht gemeinlich in fünf- zehn Hauptteilen, denen sich dann noch einige minder erhebliche Momente anschließen, nämlich: 1. in das Anlegen der

Kompanie-Monturvisite durch den Hauptmann; 2. in die Prodrumfierung durch den Feldwebel; 3. desgleichen durch den Offizier des Tages; 4. in die Inaugurationsfeier der Ausstellung durch den Hauptmann; 5. in daran geknüpfte Zimmer- und Kasernenarreste; 6.—10. Wiederholung derselben Hauptmomente zu Ehren des Regimentskommandanten, worauf etwa vierzehn Tage später der gleichfalls fünfaktige Haupteisstoß in Gegenwart des inspektierenden und medifizierenden Generals erfolgt. Natürlich interessiert uns das Geschäft des letzteren am meisten, nicht nur, weil er die höchste Gage unter allen Soldaten bezieht, und weil in ihm sich sozusagen das gesamte geistige Leben der Armee verkörpert, sondern vornehmlich auch darum, weil er es ist, der nebenbei auch am Schlachttage eben diese jetzt im Zimmer gemusterten Truppen in das Feuer führt; mit welchem Erfolge, kommt selbstverständlich hier nicht zur Sprache.

Der General also wird in der Regel (außerordentliche Fälle berücksichtigt wir hier nicht) die mit seinem hohen Besuche bedachte Kaserne nicht vor 10 Uhr des Morgens, aber dann mit dem Blochenschlag, unter dem Säbelraseln einer großen und glänzenden Suite, betreten, längst erwartet an dem Kasermentor von dem Oberst und den Stabs-Offizieren des Regiments sowie von sämtlichen dienstfreien und daher versammelten Offizieren. Wohl sind inzwischen in der Kaserne selbst so nüchtern und prosaisch ihr Aussehen sich auch dem oberflächlichen Betrachter von außen darstellen mag, vom frühesten Morgen an die größten Umwandlungen vor sich gegangen. (Schluß folgt.)

gabe gestattet, daß sie außer über Friedrichshafen bis auf weiteres auch über die badischen Grenztrittsstellen stattfinden darf.

r Tübingen, 13. Juli. (Die Nymphenbeschmierer. — Diebstahl.) Einige Studenten, die vor kurzem im Uebermut die Brunnenpumpen vor dem Ludwigsbad angegriffen und wohl auch beschädigt haben, haben sich als Schuldige bekannt. Damit dürfte die Angelegenheit, die soviel Staub aufwirbelte, ihre Beilegung finden. — In einer Wirtschaft in der Nähe des Rathhauses ist dem Wirt das Biergeld, ehe er es dem Bierbrauer abliefern konnte, gestohlen worden.

r Leonberg, 13. Juli. (Brand.) Gestern nachmittag brach auf der Bühne einer Buchdruckerei ein Brand aus, dem ein Beit zum Opfer fiel. Der Brand hätte leicht gelöscht werden können, wenn er nicht vom Hausknecht der Schmalfriedrich'schen Schulfabrik entdeckt worden wäre.

r Hohenheim, 13. Juli. An der der hies. landwirtschaftlichen Hochschule angegliederten Gartenbauhochschule beginnt am 1. Oktober d. J. ein für ein Jahr berechneter Gartenbaukurs, an dem sich 15 Schüler beteiligen können. Das Kostgeld beträgt 300 M., die etwa Aufnahme findenden Nachmittagsbesucher haben 500 M. zu entrichten.

r Dürrenmühlacker, 15. Juli. (Nach den Vorden.) Nachdem die Pockenepidemie hier erloschen ist und das Krankenhaus gründlich desinfiziert wurde, wird es heute wieder eröffnet.

r Welzheim, 15. Juli. (Automobilverkehr.) Der Betrieb der Kraftwagenlinie Würzburg—Welzheim—Ebnath—Rorch wird morgen eröffnet. Die Autoomnibusse fahren täglich dreimal hin und zurück.

r Schorndorf, 13. Juli. (Ein gefährlicher Lausbubenstreich.) Ein 18jähriger Bursche aus Altheim trieb sich seit einiger Zeit im Säurwald herum und gab auf betenwünsche Kinder aus einem Revolver scharfe Schüsse ab, ohne daß er jedoch einmal getroffen hätte. Er war aus seiner auswärtigen Arbeitsstelle entlassen worden, und um dies zu verheimlichen, kaufte er sich einen falschen Bart und den Revolver und ging tagsüber auf die Menschenjagd. Abends kehrte er zu seinen Eltern zurück. Erst seine Festnahme durch Landjägermannschaft und Forstpersonal machte seinem gefährlichen Treiben ein Ende.

r Ehingen, 13. Juli. (Todesfall.) Schultheiß Keng von Heulden ist an einem Schlaganfall gestorben. Er war Vorstand des landw. Bezirksvereins und hat sich große Verdienste um die Landwirtschaft, insbesondere um die Viehzucht erworben. Bei allen landwirtschaftlichen Festen, namentlich beim landw. Hauptfest in Cannstatt, errang er für seinen trefflichen Viehschlag, der zu dem ausgezeichnetsten des Landes gehört, viele und hohe Geldpreise.

Die württemb. Landtagswahlen.

r Freudenstadt, 13. Juli. In Stadt und Land beschäftigen sich die Gemüter mit der kommenden Landtagswahl. Der Wunsch vieler ist, es möchte Schultheiß Gähler von Baiersbrunn, der bisherige volksparteiliche Kandidat, der im Bezirk und namentlich im Murgtal einen starken Anhang hat, sich wieder als Bewerber zur Verfügung stellen.

r Hechingen, 13. Juli. Wie verlautet, soll der Bezirksvorsitzende des Bundes der Landwirte, Gutsbesitzer Zentler-Stolzeneck als Kandidat für kommende Landtagswahl aufgestellt werden.

r Crailsheim, 13. Juli. Auf der Grundlage des Landesabkommens zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei stellt für den hiesigen Bezirk die Volkspartei den Kandidaten zur kommenden Landtagswahl. Wie zuverlässig verlautet, wird von ihr der bisherige Landtagsabgeordnete, Gemeinderat Schäffer hier, als Kandidat wieder nominiert werden. Außerdem ist mit einer bauernbündlerischen bzw. konservativen und einer sozialdemokratischen Kandidatur zu rechnen.

Gerichtssaal.

r Brackenheim, 13. Juli. (Milchhühner.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte gestern die Bauersehefrau Justine Ackermann, geb. Egelhofer, wegen Milchfälschung

zu 25 M. Geldstrafe, die Bauersehefrau Friederike Gehring geb. Pleß zu 25 M. Geldstrafe, desgleichen die Bauersehefrau Katharine Kümmerle, geb. Kühle, und die ledige Marie Kühle. Die Mutter der letzteren, Barbara Kühle und die Bauersehefrau Alina Walter erhielten je 30 M. Geldstrafe, während der Bauer Gottl. Kemmle wegen fälschlicher Milchfälschung 15 M. Strafe zahlen muß. Sämtliche Verurteilten stammen aus Stellen a. N., hies. Oberamts.

Der Hegenmeister vor Gericht.

Wie sehr der Aberglaube in manchen Teilen des Reiches, namentlich unter der Landbevölkerung noch verbreitet ist, zeigte eine Verhandlung, die vor dem Schöffengericht Ueberlingen stattfand. Unter der Anklage des Betruges hatte sich der Arbeiter Schärer aus Kalkhofen zu verantworten. Er war früher in verschiedenen Fabriken beschäftigt, bis er schließlich seine Kunst als Hegenmeister entdeckte. Er behauptete von sich, daß er imstande sei, die bösen Geister aus Häusern und Ställen auszutreiben. Es fanden sich auch vielfach Leute, die da meinten, irgend eine Krankheit von Mensch oder Vieh sei auf den Einfluß böser Geister zurückzuführen, und die Kunst des Angeklagten in Anspruch nahmen. Dieser erschien dann an Ort und Stelle und konnte die bösen Geister, natürlich verlangte er für seine geistbeschwörende Tätigkeit eine Entschädigung in barer Münze. Das Gericht hatte sich schon einmal diese Geisteskräfte etwas näher angesehen und ihn zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Infolgedessen begnügte sich der Angeklagte außerdem mit den ihm freiwillig gespendeten Gaben. Zu seiner Entlastung hatte Schärer eine Anzahl Zeugen laden lassen, die ihm bekundeten, daß seine schwarze Kunst bei ihnen gegolten habe. Der Gerichtshof war aber skeptisch genug, an diese Kunst nicht zu glauben und verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis.

Dortmund, 13. Juli. Das Schwurgericht verurteilte gestern die Bergarbeiter Friedrich Schaper zu 6 Jahren, Gustav Jungermann, Wilhelm Maier und Heinrich Samahki zu je 3 Jahren Zuchthaus, Friedrich Ackermann zu 1 Jahr Gefängnis, Edward Blank und August Dohlhoff zu je 9 Monaten und Gustav Hudschlog zu 5 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 19. März ds. Js. während des Bergarbeiterstreiks vor der Wohnung Arbeitswilliger in Affeln Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. Es war dadurch ein erheblicher Materialschaden angerichtet worden, Menschen waren aber nicht zu Schaden gekommen.

Das offizielle Aergernis.

An die berühmte Sache „Da niemand anwesend war, nahm ich Aergernis“, erinnert ein Vorkommnis, das den Gegenstand einer schöffengerichtlichen Verhandlung bildete. Ein Radler, namens Paul Schreiner, hatte, wie aus Braunsau geschrieben wird, auf einer Sonntagstour eine Pannse. Auf offener Landstraße, nahe bei einem Dorfe, passierte ihn das Malheur; er stieg ab, und in gebückter Haltung wollte er den Schaden reparieren. Auf einmal ertönte ein lautes Hohnen und Lachen einer frühlichen Kinderchar hinter ihm. Ein Gendarm kam des Weges und bei dem Anblick der rückwärtigen Seite des Radfahrers war ihm sofort klar, was die Ursache des Hohnens war: Es war nämlich die Hofe des Radfahrers aufgeplatzt. Der Mann des Gesetzes überlieferte diesen Schwerverbrecher wegen großen Unfugs dem Arme der Gerechtigkeit, der aber den also Inculpation nicht festhielt, sondern wohl zum nicht geringen Erstaunen des grimmigen Hüters der öffentlichen Sittlichkeit und des allgemeinen Anstands freigab.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Ein sehr bestimmt aufstretendes Gerücht wollte wissen, daß der gegenwärtige Generalkonsul General v. Moltke im Herbst ds. Js. zurücktreten werde. Sogar der Nachfolger Moltkes wurde bereits genannt. Wie der „Berl. Morgenpost“ auf Anfrage beim Großen Generalkonsul mitgeteilt wird, ist die Nachricht über den Rücktritt Moltkes völlig aus der Luft gegriffen. Herr v. Moltke ist vor einigen Tagen in vernünftiger

Stimmung nach Swinemünde abgereist, von wo aus er im Gefolge des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandreise mitmacht. General v. Moltke, so wird berichtet, denkt nicht daran, zurückzutreten; es liegt nicht der geringste Anlaß zu seinem Ausscheiden vor. Ein Deineti ist in kürzester Zeit zu erwarten, so bald der General von dem Gerücht Kenntnis erhalten hat.

Berlin, 13. Juli. Der Reichskanzler trifft von seiner russischen Reise Montag früh wieder in Berlin ein.

r Berlin, 14. Juli. Ueber den nächsten Flug des Luftschiffes „Victoria Luise“ wird dem Lokalanzeiger aus Hamburg gemeldet: Die Fahrt des um 12 1/2 Uhr nachts mit 12 Passagieren zu einer Seefahrt aufgestellten Luftschiffes geht nach Travemünde und über die Ostsee. Als Vertreter des Reichsmarineministers befehligt sich Kapitän Lübert an Bord. Von der Seewarte macht Dr. Steffens die Fahrt mit. Die Führung liegt wieder in den Händen des Dr. Eckener.

r Saigerloch, 13. Juli. (Da werden Weiber zu Hünen...) Gestern wurde in Tübingen ein Zweikampf ausgefochten, in dem sich zwei Frauen gegenüberstanden. Die eine etwa 48 Jahre alt, stammt aus Saigerloch, und die andere, im Alter von 30 Jahren, ist in Trübsingen zu Hause. Die Ursache des Duells war ein Ausflug, den die jüngere der beiden „Damen“ mit dem Gemahl der anderen nach Tübingen unternommen hatte. Das war der legitimen Gattin nicht entgangen. Sie folgte dem Paar, ließ mit ihrer Rivale auf dem Tübinger Bahnhof zusammen und vollzog sofort mit ihrem Schirm die Strafe an ihr. Nachdem die Polizei eingegriffen hatte, fand die Schlägerin, wie die „Kott. Ztg.“ meldet, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, in der Kastanienallee ihre Fortsetzung und ihren Abschluß. Der treulose Gatte hat sich sofort aus dem Staub gemacht, wird aber wohl die Strafe, die die Bohrapwältigung und die Polizei über die Weiber verhängt hat, bezahlen müssen.

Pforzheim, 12. Juli. Die „Mannheimer Volksstimme“ hat gemeldet, daß in Pforzheim der Generalpardon 80 Millionen neue Steuerwerte ans Licht gebracht habe. Diese Nachricht des Mannheimer Blattes ist laut „Pforzh. Anz.“ vollständig unzutreffend. Der Generalpardon hat hier nicht wesentlich anderes gewirkt, wie in den übrigen Städten auch. Von 80 Millionen kann keine Rede sein. Diese Zahl ist freischwiegend erfunden.

Wiesbaden, 13. Juli. 101 Jahre alt war am 14. Juli Frau Emilie Wähl. Die Dame befindet sich noch in guter, körperlicher Gesundheit.

Willingen, 12. Juli. Gestern mittag wurde hier die erste Schwarzwälder Fachausstellung für Gastwirtschaft und Hotelbetriebe durch den 1. Vorsitzenden des die Ausstellung veranstaltenden Gastwirtsvereins Willingen und Umgebung, Gasthofbesitzer J. Kiege, eröffnet. Etwa 150 Aussteller darunter große Firmen aus allen Teilen des Deutschen Reiches, bringen in ihren vielen hunderten großen und kleinen Ausstellungsabteilen und -produkten ein wirklich alles umfassende Bild, was im modernen Gastwirtschafts- und Hotelbetriebe gebraucht wird. Zugleich findet eine Kochkunst-Ausstellung statt. Die Ausstellung selbst, das erste große derartige Unternehmen im Schwarzwald, dauert vom 11. bis 22. Juli. Bis jetzt sind etwa 25 wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden, die den Ausstellern bei der Prämierung winken, darunter vom Verband badischer Gastwirte Karlsruhe und vom Gastwirtsverein Karlsruhe, vom Fürsten zu Fürstberg, der Stadt Willingen u. s. w. Zum Besuch der Ausstellung haben sich bis jetzt etwa 30 Gastwirtsvereine aus ganz Baden und den Nachbarländern angemeldet.

Samburg, 13. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute in einem Drogengeschäft auf dem Kohlhof. Dort war heute Mittag der Inhaber Westphalen im Keller mit zwei Lehrlingen mit dem Umfüllen von Schwefelkohlenstoff beschäftigt. Als die drei Personen nicht wieder zum Vorschein kamen, wurde ein Schuttmann geholt, der den einen nach schwach atmenden Lehrling herausholte. Beim Retten der anderen Personen wurde der Schuttmann selbst

Kralls lesende, rechnende, schreibende — Pferde.

In Ebersfeld lebt ein Herr Krall, der sich nicht dadurch entmutigen ließ, daß seinerzeit eine wissenschaftliche Kommission den „klugen Hans“ moralisch richtete, indem sie sein Können als rein mechanisch feststellte. Herr Krall setzte vielmehr den Unterricht an Hans und zwei orientalischen Hengsten, Mohammed und Zarf, fort und legte seine Resultate in einem Buche nieder. Krall besitzt neben der Totkraft die unendliche Liebe zum Tier, die allein das Scheinbar unglaubliche leistet, die es fertig gebracht haben, bei gutem Willen der Pferde Neuerungen einer Beschäftigung zu ergreifen, die in der Weltgeschichte noch nicht ihres gleichen gefunden. Dr. Krämer schreibt darüber im „St.-Anz.“:

Wie habe ich etwas gelesen, was mich detart gefesselt hat, wie das Buch des Mannes, der den Namen seiner Vaterstadt Ebersfeld über den Erdkreis trägt. Und immer wieder erkannte ich, daß hier ein hoher, erster Wille, unbekümmert um das Geschrei der Spötter, seinem Ziele zustrebt; daß unanfechtbare Ehrlichkeit hier das Vertrauen der Leser gewinnt, ob man nun die Erfolge so oder anders zu deuten beliebt; daß vor allem auch für die psychologisch Geschulten kein Grund vorliegt, diese Arbeit als die eines Laien geringfügig abzutun. Und ich fuhr sofort nach Ebersfeld, um durch eigenen Augenschein die Eindrücke nachzuprüfen, die ich beim Lesen des Buches erhalten.

In der Tafel stehen Ziffern, und zwar in verschiedenen Farben, welsch letztere der Hengst Zarf zunächst ganz richtig

unterscheidet. Auf den Befehl, die zwei rechtsstehenden Zahlen zu nennen, gibt er durch Klopfen nach vereinbarter Methode eine unerwartete Antwort. Falsch, heißt es, doch Zarf bleibt bei seiner Meinung. Da sehe ich plötzlich, daß etwas weiter rechts, auf dem Fernsprecher, in gleicher Höhe, noch ein Tafelchen mit der Zahl 5 aus Zufall stehen geblieben war. Diese hatte der Hengst mitgegählt, und bei seiner Auffassung der Frage war er subjektiv völlig im Recht. Um Suggestion oder Dressur konnte es sich hier also nicht handeln, denn wie Zuschauer hatten alle übereinstimmend eine andere Lösung erwartet, und Zarf war auf das vermeintlich Falsche seiner Antwort noch besonders aufmerksam gemacht worden. Die Quadratwurzel aus 12321, die Herr Krall auf meinen leise geäußerten Wunsch an die Tafel schrieb, beantwortete Zarf erst falsch mit 112, dann sofort richtig mit 111. Ohne daß wir die Lösung kannten wurde ferner von einem anderen Besucher den ich selbst Herrn Krall erst vorgestellt hatte, die Aufgabe Quadratwurzel aus 15876 minus Quadratwurzel 12769 an die Tafel geschrieben und zunächst undeutlich, dann aber klar und richtig mit 13 beantwortet.

Aber Kralls Pferde rechnen nicht nur. Sie können auch lesen und „sprechen“, indem sie sich auch hierin durch eine Anzahl von Hufschlägen aus das vor ihnen liegende Brett nach vereinbartem Schlüssel ausdrücken. Bei dem richtigen Erfassen von Worten und kleinen Sätzen, die der Besitzer an die Tafel schreibt, handelt es sich wiederum um möglich nur um Dressur oder reine Gedächtnisfunktion. Dazu ist die Zahl der Beispiele zu unermesslich, und vor

allem ist dazu auch die Form der Antwort der Tiere zu verschieden, zu selbständig gewählt. Wenn das Tier den Namen eines Herrn einigermaßen richtig phonetisch buchstabiert, der ihm eben erst vorgestellt wurde, dann wirkt das so überwältigend, daß man einfach unlernen und das selbständige Verken zugeben muß, nachdem man einmal erkannt hat, daß Suggestion oder Dressur die ihnen zugeschriebene Rolle nicht spielen. Ueber die Schreibweise der Pferde schreibt der Verfasser: Der Buchstabe h ist ihnen zugleich h und a, das r zugleich e und r, weil sie ja h und r in dieser Weise aussprechen hören. Das Wort Hafer, das sie mit begreiflicher Vorliebe nennen, wird also durch „hr“ ausgedrückt, und den Klang von Konsonanten geben sie z. B. in der Weise wieder, daß sie für b auch p, für f auch c und z verwenden. Das Wort Pferd erscheint als hfer, pfer, ferd, fert, foerd, pärd, ofer, pfer und in zahllosen anderen Variationen. Die Worte werden nicht nur nach dem Klang verständlich wiedergegeben, sondern sinngemäß angewendet, so daß die Möglichkeit einer verständigen Unterhaltung zwischen Mensch und Tier angebahnt ist. „Warum war Zarf nicht lieb?“ „Weil faul ist“, lautet Mohammeds Antwort. „Und warum ist er faul?“ „Weil er sagt beginn will nicht lieb.“ (Weil er sagt, im Beginn — offenbar der Uebungsstunde — will er nichts wissen). —

Die Ausdrucksformen bestanden früher in Bewegungen des Kopfes, Berühren der gewünschten Gegenstände, Klappern mit den Lippen, Wischen und dergl. mehr, doch führte dies alles zu mancherlei Unklarheiten. Durch Einführung eines Trittbrettes hatte schon von Osten einen besseren Aus-

bewußlos. Die schließlich herbeigeholte Feuerwehre konnte den Schuttmann Hermann Schmidt, den Inhaber Westphalen und den anderen Lehrling nur noch als Leichen heraufholen.

Ein Kirchdorf in Flammen.

Gesfemünde, 13. Juli. Das Kirchdorf Döbstedt im Kreise Lehe ist heute nachmittags durch ein verheerendes Feuer heimgesucht worden. Bis 5 Uhr nachmittags waren mehr als 25 Bauerngehöfte eingeäschert. Auch die alte schöne Kirche ist ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer greift noch weiter um sich. Es besteht Gefahr, daß das ganze Dorf zerstört wird.

Ausland.

Vasel, 13. Juli. Im Vaseler Rheinhafen sind heute alle Arbeiter in den Streik getreten. Ihre Forderungen sind noch nicht bekannt.

Zürich militärisch besetzt.

Zürich, 13. Juli. Die von der Regierung aufgegebenen drei Infanteriebataillone und eine Schwadron Kavallerie sind heute in Zürich eingerückt. Die großen Industriestablen wurden militärisch besetzt. Der Stadtrat hat provisorisch ein vollständiges Verbot des Streikpostens erlassen. Er hatte auch die Regierung um das Truppenaufgebot ersucht. Die Straßenbahn fährt wieder. Bis jetzt sind keine Zusammenstöße vorgekommen.

Zürich, 12. Juli. Bei einer Wagenfahrt in der Nähe des Toblachsees wurde die Familie Philipp von einem Kaufmann aus Charlottenburg mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihm ihre Tochter herauszugeben. Das Paar flüchtete in einem Auto. Es dürfte sich um eine im gegenseitigen Einverständnis ausgeführte Entführung handeln.

Karlsbad, 13. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Aufhebung der Spielbank des internationalen Sportsklubs. Ein Herr, der besonders stark verloren hatte, hatte Anzeige erstattet.

Budapest, 14. Juli. Im Komitat Neutra ist gestern, der Pestischen Zeitung zufolge, ein Mann unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Es wurden sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

Stockholm, 13. Juli. Bei den olympischen Spielen erhielten im 100 Meter-Damenschwimmen bei freier Schwimmarbeit Australien den ersten und zweiten, Großbritannien den dritten Preis. Im 400 Meter Brustschwimmen erhielt Böhmen-Deutschland den ersten, Schweden den zweiten und Großbritannien den dritten Preis.

Stockholm, 13. Juli. Infolge des Ergebnisses der Untersuchung wegen der Ursache der Malmstäter Eisenbahnkatastrophe reichten heute der Generaldirektor der Staatsbahnen Vegelow und der Oberdirektor Klemming ihr Demissionsgesuch ein.

Petersburg, 13. Juli. Ein Befehl des Kaisers an die Flotte anlässlich der Grundsteinlegung des Kriegshafens von Sevastopol erinnert an die Worte Peters des Großen über Kronstadt, das zu halten sei, solange die Kräfte reichen, bis zum letzten Atemzuge. Der Kaiser sei der festen Überzeugung, daß die Flotte an der Erfüllung ihrer Aufgabe, nämlich der Entwicklung und Stärkung der Marinemacht im Baltischen Meere, eifrig arbeiten werde.

Neuer Aufruhr in den Yenaer Goldminen.

Die Arbeiter in den Goldminen des Lena-Bezirks, die auf Wunsch des revidierenden Senators Manuchin die Arbeit wieder aufgenommen, streiken abermals. Ihre Forderungen sind: Lohnauszahlung und kostenfreie Beförderung bis zur nächsten Bahnstation. Sie erkennen zwar an, daß der von Manuchin vereinbarte neue Arbeitsvertrag ihre Lage verbessert, erklären aber, dieser Fortschritt sei illusorisch, solange die bisherige Verwaltung, die für das Gelingen verantwortlich sei, nicht durch eine andere ersetzt und zur Verantwortung gezogen werde.

London, 13. Juli. In der Presse finden Greys Worte, die die deutsch-englischen Beziehungen betreffen, ziemlich einmütigen Beifall. Am wärmsten äußert sich der

„Daily Graphic“, welcher sagt: Es ist kein geringer Erfolg des neuen deutschen Botschafters, so bald nach seiner Ankunft in unserem Lande, wenn der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in der Lage sein sollte, in solchen ungewöhnlich optimistischen Ausdrücken von den Beziehungen der beiden Länder zu sprechen.

London, 13. Juli. Zwischen Arbeitwilligen und ausländischen Doodarbeitern kam es heute bei Tibury und Greys zu einem ersten Zusammenstoß, bei dem hauptsächlich mit Steinen geworfen wurde. Einige Arbeitwillige schossen aber auch mit Revolvern. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

Von Europa nach Amerika in drei Tagen.

Aus London wird geschrieben: Der Plan, der den Zweck verfolgt, die Reise zwischen Großbritannien und Kanada bedeutend zu verkürzen, findet in offiziellen Kreisen größte Aufmerksamkeit. Hierfür ist der Bau von sechs Schnelldampfern in Vorschlag gebracht worden, die im Notfall in bewaffnete Kreuzer umgewandelt werden können. Diese Schnellverbindungen ist zwischen Liverpool und Halifax gedacht worden. Und jetzt laucht noch ein anderes Projekt auf, das Kap St. Charles an der Südküste von Labrador als Hafen für die Ozeandampfer vorschlägt. An dieser Stelle befindet sich ein Hofen, der groß genug ist, um die größten Dampfer aufzunehmen. Auch ist er das ganze Jahr hindurch eisfrei. Die Strecke von dort nach Liverpool ist nur 1682 englische Meilen lang und könnte von Dampfern mit 22 Knoten Geschwindigkeit in drei Tagen durchfahren werden. Der Landweg von dort nach Quebec beträgt 900 englische Meilen und der Bau einer Eisenbahn würde sich als notwendig erweisen. Ein Teil der Strecke bis zum Saguenay-Munde wird jedoch für den Verkehr bereits im November eröffnet werden und ist ca. 100 Meilen lang. Die Ausführung dieses zunächst phantastisch klingenden Planes findet von Seiten Kanadas die größte Unterstützung. Denn hierdurch würde ein Weg über den atlantischen Ozean geschaffen werden, der durch eine kürzere Eiszone führt, als irgend eine Dampferlinie zwischen Europa und dem nördlichen Amerika zu durchlaufen hat, ausgenommen natürlich die südlichste Linie nach Newyork.

Die Demission des türkischen Kabinetts bevorstehend.

Konstantinopel, 13. Juli. Der „Yeni Gazette“ zufolge wird das Kabinet noch heute demissionieren. Der Londoner Botschafter Tewfik Pascha, der wegen der Übernahme des Großwesirs sondiert wurde, ist noch unschlüssig, ob er daselbe übernehmen wird.

Opium im deutsch-chinesischen Schutzgebiet.

Auch in Kwantung wird nunmehr der Kampf gegen den Opiumgenuss eröffnet, nachdem im chinesischen Reich schon die alte Regierung denselben energisch in die Hand genommen hatte. Nach der deutschen Kolonialzeitung ist der Opiumgenuss im deutsch-chinesischen Schutzgebiet seit 1. März insofern eingeschränkt worden, als die öffentlichen Opiumnetzen abgeschafft sind. Die deutsche Verwaltung kontrolliert die Opium-Einfuhr und macht den Kampf der Droge abhängig von einem Erlaubnisbescheid. Hoffentlich entschließt sie sich bald zu einem völligen Opiumverbot. Ein solches hat die chinesische Regierung innerhalb weniger Jahre in großen Provinzen durchzuführen verstanden, die guleitels vom Rohbau lebten. Die Folge war ein spürbarer wirtschaftlicher Aufschwung derselben.

New-York, 13. Juli. Senator Lorimer von Illinois, um dessen Mandat ein zweijähriger Kampf ausgefochten wurde, wurde vom Bundes Senat mit 56 gegen 28 Stimmen seines Mandats verlustig erklärt, weil er es durch Bestechung erlangt hatte. Lorimer war ein notorisches Werkzeug des Fleischtrugs, der 100 000 Dollar zum Stimmenkauf in der Illinoiser Legislatur aufgebracht hatte.

Der Krieg um Tripolis.

Rom, 13. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Mesurata von gestern: Die Stadt nimmt allmählich ihr ge-

wöhnliches Aussehen wieder an. Die Araber kehren immer zahlreicher mit Tieren und Lebensmitteln in die Stadt zurück. Das einheimische Volkzirkorps vertritt seit gestern abend den Vollgeldienst.

Konstantinopel, 13. Juli. Die hiesige Presse erörtert die Gerüchte über eine Mittelmeerente. „Jeune Europe“ erklärt: „Wir können vollkommen ruhig sein. Es handelt sich im Grunde genommen nur um eine Demonstration gegen die Zusammenkunft in Volschport oder um eine politische Mißifikation, die den Zweck hat, auf uns Eindruck zu machen. Die Anerkennung der Annexion von Tripolis durch England und Frankreich würde keine Bedeutung haben.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

München, 10. Juli. Dinkel 9.—, Haber 11.25, Gerste 12.—, Weizen 13.50, Roggen 12.25.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.20 A. Eier 14—15 A.

Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Ehlingerstraße 13, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebote: Johannisbeeren, Stachelbeeren, Heidelbeeren, sowie Junfer Kirchen von der Deck. Von Bodenhergeleit sind größere Posten Chinesischer, große schwarze, feste Exportsorte, gemeldet; in Langenargen, Hemlikoven, Nonnenbach und Erbsbüchen finden täglich Kirchenmärkte statt. Nachfragen in Heidelbeeren, grünen Nüssen, ferner ganz bedeutende Mengen Himbeeren, schwarze, weiße und rote Johannisbeeren von Privatien und Konservenfabriken, sowie Frühhobst aller Art von hiesigen und ausländischen Fruchthandlungen. Abreisen von Anbauern und Abnehmern, ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos.

Stuttgart, 13. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Kirchen 18—30 A., Stachelbeeren 22—25 A., Johannisbeeren 22—24 A., Nessel und Birnen 30—35 A., Heidelbeeren 24 A. per Pfund. In Heidelbeeren und Spätkirchen war die Zufuhr sehr stark. Neue Kartoffeln kosteten 8 A., Einmachgurken 10 A. per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurken 50 A., Zufuhr stark. Verkauf sehr lebhaft.

r Stuttgart, 13. Juli. Schlachtviehmarkt.			
Zugvieh:	Großvieh	Kühe	Schweine
	126	55	296
Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.			
	Pfennig		Pfennig
Ochsen	von — bis —	Kühe	von — bis —
Bullen	90 — 92	Kälber	90 — 104
	87 — 89		98 — 99
Jungvieh u.	100 — 104		90 — 94
Jungstinder	85 — 90	Schweine	82 — 83
Tendenz: mäßig belebt.			

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelm Mager, Gemeinderat, 50 J., Göttingen; Johannes Glaser, Maurer, 47 J., Ruffingen; Johannes Mohl, 53 J., Freudenstadt; Christian Beck, früherer Abgeordneter, 58 J., Freudenstadt; Maria Schäferle, 28 J., Oesfeldbrunn.

„Natur“ Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft e. B. 3. Jahrgang, Heft 19. Verlag von Thob. Thomas in Leipzig. Preis vierteljährlich 8 Hefte A. 1.50. Das mit dem vorliegenden Heft beginnende 4. Quartal der Zeitschrift „Natur“ gründet den Abonnenten durch kostenlose Lieferung von zwei wertvollen Buchbündeln und zwar „Physikalische Weltbilder“ von dem bekannten Wiener Autor Prof. Dr. E. Lecher und: „Rassen und Völker“, von dem Anthropologen Dr. Ludwig Müller, die laut Ankündigung des Verlages auch diejenigen erhalten, welche dieses 4. Quartal probeweise abonnieren, ganz besonders Vorteile. Kosten doch diese beiden Bücher, die leicht verständlich in jeder Buchhandlung auch einzeln zu haben sind, je A. 1.—. Während sie mit 6 Heften der Zeitschrift zusammen für den Abonnementpreis von A. 1.50 geliefert werden, Es bietet sich somit vortreffliche Gelegenheit zu einem außerordentlich billigen Preise die wertvolle Zeitschrift, die in den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft und Technik in allgemein verständlicher und interessanter Weise unterrichtet, kennen zu lernen. Probehefte sind unentgeltlich von der G.W. Zaiser'schen Buchhandlung zu beziehen.

Wutmaßl. Wetter am Montag und Dienstag.

Der Hochdruck hat sich nach verstärkt, aber das Vorübergehen eines Luftwirbels im Nordwesten hat flache gemittelte Einlenkungen, besonders über Frankreich und der Schweiz bewirkt. Für Montag und Dienstag ist deshalb warmes, aber zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faut. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Fauter) Nagold.

druck geschaffen, aber er ließ selbst größere Zahlen mit nur einem Huf klopfen, was sehr ermüdend auf die Tiere gewirkt haben muß. Dieselben wurden nun durch Herrn Krall davon gewöhnt, die Einer mit dem rechten Hufe zu treten, die Zehner mit dem linken, die Hundertler wieder mit dem rechten usw., sodass jetzt auch die größten Zahlen in wenigen Sekunden geklopft werden können. Nun erst zeigten sich, besonders bei Muhammed, die gewaltigen Fähigkeiten der Tiere. Sie lernten addieren, abziehen, malnehmen, potenzieren und Wurzelziehen geradezu spielend. Sie unterscheiden die verschiedenen Vielecke, kennen spitze, stumpfe und rechte Winkel, kennen die Uhr, berechnen Daten, beweisen z. B. auch, daß sie Begriffe von schön und häßlich besitzen und daß ihnen dabei wie dem Kinde das Bunte besonders gefällt. Zarif ist auffallend unaufmerksam. „Was hast du denn, warum willst du nicht mehr?“ „Zg will aug zu sich uhn fdr.“ Das verlangte Bild eines Hahnes wird gezeigt. „Wie gefällt dir das?“ „Gud.“ „Was dir gefällt, ist schön, was dir nicht gefällt, das ist nicht schön. Man sagt z. B.: ich finde es schön.“ „Nun sage mir etwas.“ „Zg find hahu schön.“ „Das ist richtig. Warum findest du den Hahn schön?“ „Weil han dunt federn hat.“ Das „weil“ wird an die Tafel geschrieben, und Zarif läßt selbständig fori.

Daß die Pferde ein Jahreswußsein besitzen, geht aus zahlreichen Beobachtungen hervor. Muhammed wird an den Spiegel geführt. „Was ist das?“ „fart.“ „Wie viel fart?“ „Ein.“ „Welche Farbe hat das Pferd?“ „braun.“ „Wer ist das denn?“ „Zg.“ „Also nochmals, wer?“

„Zg.“ „Wie heißt dies Zg?“ „Mumät.“ „Ein Buchstabe fehlt.“ „A.“ „Nein.“ „a.“ „Dein Zuname?“ „Kroll.“ „Wer heißt Muhammed Kroll?“ „I.“

Wir begnügen uns, von diesen verblüffenden Dressurresultaten Kenntnis zu geben. Sie werden noch manchen Meinungsfreier verursachen, Mensch und Tier aber auf ihren bisherigen Stufen bleiben.

Vor 350 Jahren, am 25. Juli 1562, starb ein braver deutscher Kriegermann, dem es beschieden war, auch in der literarischen Welt bleibendes Andenken zu erlangen, Götz von Berlichingen. Er hat sich in zahlreichen Kriegen in seiner Heimat Südwestdeutschland herumgeschlagen und hat auch in den Bauernkriegen kurze Zeit eine Rolle gespielt. Aber da er noch auf der Höhe seiner Kraft stand, entzogen Gefangenschaft und Urtel ihm mit einem Schlag die Möglichkeit sich seinen Gaben und Kräften gemäß zu betätigen. Er hat in hohem Alter eine Beschreibung seines Lebens verfaßt, seinen Erben Kindern und Nachkommen zu Ehren und Gulem, aber auch als eine Art Verteidigungsschrift gegenüber allerhand böswilligen Unterstellungen. Dieses Werk läßt zugleich das Alltagsleben einer verkommenen Zeit greifbar lebendig aufsteigen.

Der erste Druck dieser „Lebensbeschreibung“ erschien 1731 zu Nürnberg, besorgt durch Veronus Frank von Steigerwald. Zwei Abbildungen dieser Ausgabe befanden sich unter den Büchern des Herrn Rat Gorthe zu Frankfurt; so ist es möglich, daß der lesebegierige Wolfgang schon als

Knabe zu diesem Werk griff. Durch Goethens Drama, dessen Stoff ihm aus Göthens eigener Lebensbeschreibung ausging, hat diese neues und vertieftes Interesse für uns gewonnen. Die Lesel hat Göthens Lebensbeschreibung daher in einer Neuauflage, die mit fortlaufenden Hinweisen auf Goethens Drama versehen ist, weiteren Lesereisen zugänglich gemacht. Das Buch heißt: Lebensbeschreibung des Ritters Götz von Berlichingen zugeordnet mit der Eisern Hand. Textlich überarbeitet, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Karl Wolf. Die Mitglieder der Lesegemeinde erhielten das Werk bereits gratis als Prämien-Jahresbuch der Lesel, doch ist es auch für 1.50 A., geb. für 2.50 A. im Buchhandel zu haben, in Nagold durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Familiennachricht. Im „Engländer“, Amtsblatt für den Bezirk Neuenbürg, findet sich folgende Anzeige: „Nach langem Kampf ist meine Frau Barbara Reich geb. Bößler aus Oberlengenhardt am Samstag 6. Juli abends 8 Uhr spurlos verstorben. Der redliche Anber möchte Mitteilung machen und sie behalten. Um stille Teilnahme bittet der Hinte blieben Gatte: Georg Reich, Buchbinder, Dornhan.“

[Ob es notwendig, ob es geschmackvoll ist, dieser nichts weniger als humorvollen Sache durch Abdruck zu weiterer Verbreitung zu verhelfen, darüber läßt sich nicht streiten, sondern die Empfindung verlangt ein bestimmtes — nein. Wenn wir es aber nicht bringen, dann bringen es die anderen Blätter und dann ist unser Blatt bei einem großen Teil der Leser rückständig. D. R.]



Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Pfrrndorf belegenen, im Grundbuch von Pfrrndorf

Heft 121, Abteilung I, Nr. 1-9
122, 1-7

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Simon Knüller, Wagners von Pfrrndorf und seiner Ehefrau Anna Maria Knüller, geb. Strienz,

eingetragenen Grundstücke:		Anschlag:	
Gebäude Nr. 39	1 a 19 qm Wohnhaus, Scheuer, Holzschopf und Hofraum am Kirchweg	1600	.-
Parz. Nr. 1126	13 a 44 qm Acker u. Weide im Bronnkolben	25	.-
" " 1228	19 a Acker und Weide daselbst	60	.-
" " 1370	10 a 62 qm Acker, Steinriegel und Weide auf dem Pfrrndorfer Berg	60	.-
" " 738	8 a 97 qm		
" " 739	2 a 10 qm Acker am Henkelsberg	15	.-
" " 737	4 a 65 qm		
" " 1174	4 a 95 qm Acker in der oberen Halle	3	.-
" " 522	4 a 01 qm Acker u. Weide in der Reihhalde	1	.-
" " 1220/2	20 a 81 qm Acker u. Weide im Bronnkolben	25	.-
" " 1218	8 a 81 qm Acker im Bronnkolben	30	.-
" " 1358	17 a 28 qm Acker und Steinriegel auf dem Pfrrndorferberg	125	.-
" " 523	2 a 28 qm Acker u. Weide in der Reihhalde	2	.-
" " 429	2 a 62 qm Acker und Weide daselbst	2	.-
" " 1297/3	7 a 66 qm Wald im Bronnkolben	57	.-
" " 1297	7 a 66 qm		

am Dienstag, den 3. September 1912, nachmittags 1/2 2 Uhr, auf dem Rathause in Pfrrndorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juni/6. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dieserjenige, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.

Nagold, den 12. Juli 1912.

Kommissär:
Bezirksnotar P o p p.

Ettmannweiler.

Die Gemeinde sucht einen springfähigen

Farren

nicht unter 15 Monat alt zu kaufen. Angebote sind zu richten an das Schultheißenamt.

Gemeinde Efringen.

Schlachtfarren-Verkauf

am Donnerstag, den 18. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Auktionslokal beim Farrenstall.

Den 12. Juli 1912. Schultheißenamt: H ö h n.

Kursbericht vom 13. Juli 1912.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. N.
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Giro-Konto bei der Würtbg. Notenbank in Stuttgart.

Postfach-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart, Telefon Nr. 78.

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4 1/2 % neue Würt. Staats-Obl.	100.80	4 % Mitteld. Bod.-Kred. 1922	99.-
3 1/2 % 1903 Staats-Obl.	88.85	4 % Gothaer Grund-Kred. 1920	98.80
do. 200er	87.85	4 % Frankf. Hyp.-Kred. 1908	98.-
3 % Würt. Staatsobligationen	81.70	4 % Weltl. Bod.-Kred.-Anst. 1922	99.-
3 % Badische Staatsobligationen	88.40	4 % Veru. Vld.-Bk. 1920	99.25
4 % Deutsche Reichsanleihe	100.90		
4 % Deutsche Konsols	100.80	Deutsche Bank	254.75
4 % Reichsm. Pfändungen	100.50	Darmstädter Bank	121.60
4 % Argentin.-Anleihe	102.50	Disconto-Gesellschaft	186.35
4 % Marokko-Anleihe	102.20	National-B. f. Deutschland	123.-
4 % Chinesen-Anleihe	98.-	Hamb.-Amer. Bank	143.25
4 % Elfenbein-Anleihe	91.50	Hansa-Dampfschiffahrt	295.80
4 % Serben-Anleihe	91.50	Thöniß-Bergw.	262.35
4 % Schweiz. Bundesb.	102.80	Gelsenkirchen-Bergw.	188.25
4 % 1910 Ungar. Rente	88.70	Del. f. elektr. Untern.	175.75
		Deutsch-Heberl.-Elektr.	168.40
		Renner Oerbstoff	277.50
		Mannesmann	210.-
		Ver. Kalk-Rettm. Vau.	331.-
		Hösch-Eisen	319.50
		Reichsbank-Diskont	4 1/2 %

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon und Zinsen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionfreie Check-Conti. Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Kursverluste. Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Sarscheinrichtung unter Selbstverschluß der Akten.

Nagold.
Frühkartoffel, Qual., Wirsing, Frühkraut, Kopfsalat empfiehlt, Bestellungen auf **Gürken und Johannisbeeren** nimmt entgegen
Fr. Schuster.

Nagold.
Citronen
dünnschalig, saftreich, 10 Stück 60 $\frac{1}{2}$ Solange Vorrat, bei **H. Strenger.**



Nagold.
Taschenmesser jeder Art, Messer, Messer und Stähle, Küchen- und Gartennmesser, Baumscheren und -Sägen, :: Haarschneidemaschinen und :: (Fischern), Scheren jeder Art, Tafel- und Dessertbestecke, Transpierbestecke, Es-Dessert-, Kinder- und Kaffee-Löffel, Vorleger und Gemüselöffel, in verfilbert, Alpaka-, Britannia-, Aluminium- u. verglänzt Metall, sowie noch viele in dieses Fach gehörenden Artikel empfiehlt
Jakob Luz.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl!
Heinrich Gause.

Nein, nein!
Ich nehme nichts anderes!
Nur

Schrader's Mostsubstanzen
bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund. Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechnen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader vva. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in: Nagold: H. Gorb, Gottlieb Schwarz, Gdbanten: Ing. Kehler, Patterbach: Joh. Gutekunt.

Für Schuhmacher.
Einem zuverlässigen u. zahlungs-fähigen Schuhmacher wird unter günstigen Bedingungen ein Schuh-geschäft eingerichtet.
Off. u. Angabe der Verhältnisse um S. R. 4809 an Rudolf Woffe, Stuttgart erbeten.

Sängerkrantz Nagold.

Die verehrl. Einwohnerschaft von Nagold bitten wir, an unserem Vereinsfesttag ihre Häuser schmücken zu wollen.
Der Festausschuss.

Bergebung der Schreinerarbeit.

Zu meinem Neubau habe ich die Schreinerarbeit im Submissionswege zu vergeben im Betrag von 4000 Mt.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen in meinem Büro zur Einsichtnahme auf, woselbst auch schriftliche Angebote (Couverts) verschlossen bis

spätestens 17. ds. Mts.

eingureichen sind.

Bauwerkmeister **Alber, Calw.**

Nagold, den 15. Juli 1912.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater
Michael Großmann, Kappenmacher, nach längerer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag, 16. Juli, mittags 5 Uhr, vom Krankenhaus aus.

Stroh!

Um die Scheuern vollends zu räumen, gebe noch einen Posten sehr schönes, gepreßtes Hafer- und Gerstenstroh um 1.75 $\frac{1}{2}$ p. Ztr. ab.

Dek.-Rat **Fr. Adlung,**
Sindlingen bei Unterjettingen.

Ein Tierfreund
im wahren Sinne des Wortes ist
Dr. Gentner's Tierschutzöl „Rudin“
Es verhindert jede Belästigung der Haustiere durch Bremsen etc. — Alleiner Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.

Eine sehr gut erhaltene
Konzert-Zither
hat billig zu verkaufen
Wer? sagt die Exped. des Blattes.

Gündringen.
Eine jüngere, 38 Wochen trächtige
Kuh (Selbstecht) hat zu verkaufen
Joseph Wehrstein,
Bahndirektor Posten 19.

Einen noch gut erhaltenen feineren
Schweineestall
sucht zu kaufen.
Ankunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Schuldscheine
Vorrätig bei **G. W. Jaifer.**

Alle Bücher
Musiknoten, Lehrmittel usw. liefert schnell die
Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Ein ruhiger
Pferdeknecht
kann eintreten.
Bei wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Rotfelden.
Ein tüchtiger, zuverlässiger
Fahrknecht
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Mühlebesitzer Kessler.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Todesfälle: **Christine Goll,** ledige Tagelöhnerin von Eselsberg, 52 Jahre alt.
Den 12. Juli 1912.

